

# ... dann bin ich es auch.

Von RosaLies

## Kapitel 15: Ärger und Ängste?

© by RosaLies

*Am nächsten Morgen, vor Temaris Wohnungstür*

„Ich sollte mir diesen Typen mal vorknöpfen...“

Kankuros aufgebracht klingende Stimme erreichte die Ohren der Rosahaarigen und veranlasste sie dazu in ihrer Bewegung inne zu halten. Sie stand mit ausgestrecktem Zeigefinger vor der grünen Wohnungstür ihrer besten Freundin und lauschte mit hochgezogenen Augenbrauen einem offensichtlichen Geschwisterstreit.

„Du wirst ihn in Ruhe lassen, hast du mich verstanden?“

„Der Mistkerl hat dich geschwängert und ist nicht bereit Verantwortung zu übernehmen, denkst du das werde ich einfach so hinnehmen?“

„Kankuro, ich warne dich ... halt dich aus der Sache raus ... das geht dich nichts an!“

„Natürlich geht mich das etwas an! Du bist meine Schwester! Ich sollte diesem ...“

„Nein! Du wirst dich nicht in meine Angelegenheiten einmischen!“

„Temari! Du kannst nicht von mir erwarten, dass ich ...“

Im nächsten Moment hatte eine genervte Sakura ihren Finger auf den kleinen schwarzen Knopf unter dem Namen *Sabakuno* gedrückt, woraufhin ein lautes Schrillen erklang und das Wortgefecht in den Räumlichkeiten vor ihr augenblicklich verstummte.

Sie horchte auf die Schritte ihrer besten Freundin und blickte wenig später in eine misshütige Grimasse, die sich bei dem Anblick der Uchiha sichtlich erleichtert entspannte.

„Ein Glück, dass du da bist!“

Ohne weitere Worte hatte Temari die Medic-Nin an ihrer cremefarbenen Jacke gepackt, sie unverzüglich in die kleine Wohnung gezogen und wenig später auf einem der drei Küchenstühle platziert.

„Ich hoffe für dich, dass es einen wichtigen Grund dafür gibt, dass du mich um halb acht aus meinem gemütlichen, warmen, kuscheligen Bett klingelst und mich dazu nötigt in einer Viertelstunde vor deiner Wohnungstür zu stehen!“, murrte die Rosahaarige, zog sich ihre Jacke aus und schwang sie lässig über die Stuhllehne, während die Sabakuno ihr eine dampfende Tasse Tee vor die Nase stellte und begann

den Tisch zu decken.

„Ich halte es einfach nicht mehr aus ...“, brummte die Angesprochene und schloss den Kühlschrank, „Kankuro und ich streiten uns jetzt seitdem ich ihm gestern Abend erzählt habe das ich schwanger bin! Du ahnst gar nicht wie nervenaufreibend das ist!“

„Aha!“, machte Sakura gelangweilt und gönnte sich einen Schluck Früchtetee, „Und warum sollte ich dann vorbeikommen?“

„Ist doch logisch! Du wirst mit uns frühstücken und ihn somit ein wenig von den Themen *Shikamaru* und *Die Schwangerschaft meiner Schwester* ablenken!“, erklärte die Blondine und setzte sich ihrer Freundin gegenüber auf einen Stuhl.

„Frühstücken?“, wiederholte die Uchiha ungläubig und besah Temari mit einem unheilvollen Blick, ehe sie sich flüchtig an die Stirn fasste und sich gereizt die Schläfen massierte, „Du schmeißt mich um halb acht aus dem Bett ... damit ich zusammen mit euch frühstücke?“

Die Blondine nickte leicht und setzte einen entschuldigenden aber auch flehenden Gesichtsausdruck auf, doch noch bevor sie Worte der Besänftigung an Sakura richten konnte, war der Grund ihrer schlechten Laune bereits durch die Küchentür getreten.

„Morgen, Sakura! Schön dass du zum Frühstück vorbeigekommen bist!“, sprach Kankuro freundlich und hatte sich, mit einem schnellen Griff nach der Kaffeekanne, zu den beiden Frauen gesetzt.

„Ja! Finde ich auch!“, lachte die Angesprochene gekünstelt und warf ihrer besten Freundin unauffällig einen finsternen Blick zu, „Ich habe mir gedacht, ich statte euch mal ganz freiwillig einen Besuch ab!“

Sie registrierte wie die Blondine unter dem Tisch nach ihrem Schienbein trat, es jedoch verfehlte und beobachtete wie sich ein überhebliches Grinsen auf die Lippen der hübschen Medic-Nin legte.

Der Sabakuno sah kurz zwischen seiner Schwester und Sakura hin und her, zuckte dann jedoch verständnislos mit den Schultern und genehmigte sich einen großen Schluck Kaffee.

Temari warf der Uchiha währenddessen einen auffordernden Blick zu, kassierte ein misshütiges Augenrollen und stellte zufrieden fest, dass die ehemalige Schülerin der Hokage sich wenig später an ihren Bruder wandte.

„Sag mal Kankuro ... wie lange gedenkst du eigentlich in Konoha zu bleiben?“, fragte die Rosahaarige nach kurzem Zögern, sah wie ihr Gaaras Schwester flüchtig zuzwinkerte und griff zur selben Zeit nach einem Brötchen. Wenn sie schon dazu gezwungen war den beiden Gesellschaft zu leisten, dann konnte sie sich wenigstens über das leckere Frühstück hermachen.

„Ich schätze ich werde bereits morgen früh abreisen! In Suna herrscht, jetzt nachdem Orochimaru angeblich gesichtet wurde, große Aufregung! Das Volk ist verunsichert und unruhig!“ erklärte der Angesprochene seufzend und ließ sich von Temari die Butter reichen, ehe diese zufrieden an ihrem Tee schlürfte und Sakura stillschweigend dafür danke das sie ihren Bruder ein wenig ablenkte.

Eine Viertelstunde später blies sich die schöne Medic-Nin gelangweilt eine Haarsträhne aus dem Gesicht, denn ihr war klar geworden, dass der Sabakuno für ein männliches Exemplar der Gattung Mensch doch äußerst redefreudig war. Eine Tatsache, die Sakura als sehr gewöhnungsbedürftig empfand, da sie mit einem eher wortkargen Geschöpf dieser Gruppe verheiratet war.

„...jedenfalls ist der Hund dann auf Gaara zugelaufen und wollte ihm äußerst unverschämt während der ehrenvollen Zeremonie ans Bein pinkeln!“, erzählte

Kankuro amüsiert und konnte nicht verhindern, dass sich eine kleine Lachträne aus seinem Augenwinkel stahl, während die Uchiha ebenfalls versuchte zu grinsen und der kichernden Temari die Teekanne reichte.

„Zum Glück hat sich einer von Gaaras Bediensteten den Köter geschnappt und eine größere Blamage verhindern können!“, beendete der Braunhaarige seine Darstellung des letzten Lichterfestes in Suna-Gakure und beschmierte sein Brötchen glucksend mit Butter.

„Wie geht es ihm?“, fragte Sakura zaghaft und beobachtete den jungen Mann dabei, wie er sich einen Schluck Kaffee gönnte und sie mit hochgezogenen Augenbrauen besah.

„Wem? Der Promenadenmischung?“

Die Angesprochene seufzte daraufhin kurz genervt, besah Kankuro mit einem dümmlichen Blick und rührte gelangweilt in ihrer Tasse.

„Natürlich nicht! Ich rede von Gaara...“

„Ja! Ich auch!“, scherzte der Bruder des Kazekagen und knuffte der Rosahaarige kurz neckisch in die Seite, ehe sein Gesichtsausdruck ernst wurde und er die schöne Frau neben sich eingehend betrachtete.

„Mach dir keine Sorgen Sakura ... er scheint es gut wegzustecken!“

„Er verkriecht sich in seine Arbeit, nicht wahr?“, beteiligte sich plötzlich Temari an dem Gespräch und richtete ihre dunkelblauen stechenden Augen auf Kankuro, welcher daraufhin ergeben seufzte und unter dem erschrockenen Blick der Medic-Nin bestätigend nickte.

„Er sitzt nur noch an seinem Schreibtisch ... studiert irgendwelche Akten ... liest Berichte ... manchmal arbeitet er sogar ganze Nächte durch...“, kam es betrübt von dem ältesten Sabakuno, während er sich noch etwas Kaffee nachschenkte und aus den Augenwinkeln einen flüchtigen Blick auf Sakura warf.

Diese fuhr sich gerade nachdenklich durch das lange blassrosa Haar und schenkte ihre gesamte Aufmerksamkeit dem Zuckerpott vor ihrer Nase, ehe sie den Kopf hob und kurz die Lieder schloss.

„Es ist alles meine Schuld!“ stöhnte sie schwermütig und stützte ihren linken Ellenbogen auf Temaris Küchentisch ab, „Wenn ich es nur eher gemerkt hätte...“

„Du kannst nichts dafür Sakura.“, versicherte ihr die Blondine und legte ihrer Freundin behutsam eine Hand auf die Schulter, „Gefühle lassen sich nun mal nicht so schnell abstellen!“

„Temari hat Recht!“, stimmte Kankuro seiner Schwester zu und schnappte sich ein weiteres Brötchen aus dem großen Korb, „Gaara liebt dich ... und du ihn nun mal nicht! Damit muss er sich abfinden ... und genau das versucht er! Gib ihm Zeit!“

„Aber...?“, setzte die Uchiha an, wurde jedoch sofort wieder unterbrochen.

„Ich weiß, Sakura!“, seufzte die Blondine und reichte ihrem Bruder den Aufschnitt, „Gaara ist ein guter Freund und du willst nicht, dass es ihm schlecht geht ... aber ... du kannst seinen Schmerz nicht lindern! Du erwidert seine Gefühle nicht! Und wenn es so wäre, dann würde Sasuke derjenige sein der leidet! Du kannst nun mal nicht alle glücklich machen!“

Die Angesprochene schien einen kurzen Moment zu überlegen, ehe sie schließlich kaum merklich nickte und ihre Teetasse langsam an ihre Lippen hob.

„Jetzt hör auf Trübsal zu blasen und mach dir um Gaara keine Sorgen!“, grinste der Braunhaarige und versuchte somit die erdrückende Stimmung zu vertreiben, „Er ist der Kazekage von Suna-Gakure und wird, obwohl ich das nicht ganz nachvollziehen kann, von der weiblichen Bevölkerung als äußerst attraktiv bezeichnet!“

„Und was soll das jetzt bedeuten?“, kam es trocken von der Medic-Nin und Kankuro stellte erfreut fest, dass ihm sein Themenwechsel offensichtlich gelungen war.

„Nun ... ich denke Gaara braucht einfach ein bisschen Ablenkung!“, erklärte der Sabakuno, während seine Schwester und Sakura misstrauisch eine Augenbraue in die Höhe wandern ließen und dem Ausgang dieses Gesprächs mehr als argwöhnisch entgegen sahen.

„Ich dachte, wenn er sich mal amüsieren würde...“ begann der junge Mann und gestikulierte kurz mit seiner rechten Hand, „...wäre der Grund für seinen Liebeskummer sicher bald vergessen!“

„Definiere amüsieren!“, verlangte Temari in einem Unheil bringenden Ton, doch scheinbar war ihr Bruder auf diese Art von Drohung immun und fuhr ohne große Umschweife fort.

„Er sollte sich einfach ein paar dieser liebeshungrigen Weiber zur Seite nehmen und seinen Spaß mit ihnen haben ... ich meine ... man kann sich auch mit Frauen vergnügen die nicht Sakura heißen!“

Die Genannte verschluckte sich auf diese Aussage hin beinahe an ihrem Tee, strich sich eine lange Haarsträhne hinter ihr Ohr und räusperte sich kurz, als die Sabakuno auch schon aus ihrer Starre erwachte und ihrem Bruder einen alarmierten Blick zuwarf.

„Sag mir jetzt nicht, dass du das getan hast, von dem ich denke, dass du es getan hast?“, entfuhr es ihr geschockt, woraufhin Kankuro schief grinste und die Uchiha verständnislos die Stirn runzelte.

„Ich fass es nicht!“, stöhnte Sakuras beste Freundin und vergrub ihr Gesicht in ihren Händen, „Was hat Gaara dazu gesagt?“

„Er war nicht so begeistert, wie ich es mir erhofft hatte!“

„Verständlich! Wie viele leicht bekleidete Damen haben denn in seinem Schlafzimmer auf ihn gewartet!“

„Zwei heiße Brünetten! Ich dachte es sollte ein möglichst großer Kontrast zu Sakura sein!“, begründete der Sabakuno seine Auslese der Frauen und sah sich wenig später dem schockierten Gesichtsausdruck der Uchiha gegenüber.

„Bitte was?“, rief sie ungläubig und ein hohles Lachen verließ ihre Kehle, „Das ist ein Scherz, nicht wahr? Du hast Gaara nicht wirklich zwei Weiber ins Bett gesetzt, oder?“

„Doch hab ich!“, gestand der Braunhaarige glucksend und sah aus den Augenwinkeln wie seine Schwester seufzend ihren Kopf auf die Tischplatte fallen ließ, „Leider hatte mein Plan einen kleinen Haken! Gaara war wohl nicht in Stimmung. Er hat die beiden ohne mit der Wimper zu zucken rausgeschmissen ... und für mich gab es eine Standpauke und eine einwöchige Mission!“, murrte der junge Mann und strich sich kurz grummelnd über den Nacken.

„Sei froh! Denn ich hätte dich damit niemals davonkommen lassen!“, warf Temari ein und hatte sich derweil wieder von ihrem Küchentisch getrennt, bevor sie mit Sakuras Hilfe begann die ersten Teller abzuräumen.

„Das passt doch perfekt! Denn ich hätte ganz sicher niemals dafür gesorgt, dass auch nur ein Kerl dein Bett vorwärmt!“, konterte der Sabakuno und erntete einen leicht verdutzten Blick der Blondine, während er sich nun ebenfalls erhob und zusammen mit der Medic-Nin die Lebensmittel im Kühlschrank verstaute.

„Unserem Bruder verschaffst du gleich zwei halb nackte Frauen und mir gönnst du nicht mal einen Mann?“, fragte Temari gespielt empört und ließ das Spülbecken mit Wasser voll laufen.

„Genauso sieht es aus!“, war der knappe Kommentar des Braunhaarigen, woraufhin

Sakura vergnügt lachte und mit Genuss den dümmlichen Gesichtsausdruck ihrer Freundin betrachtete.

„Es scheint dir ja noch nicht aufgefallen zu sein ... aber ... ich bin eine Frau wie jede andere auch ... und ob du es glaubst oder nicht ... ich habe sogar Sex wie jede andere normale Frau!“, kam es neckisch von der Sabakuno, während Kankuro bei diesen Worten unangenehm das Gesicht verzog und über den Verlauf dieses Gesprächs scheinbar nicht sehr erfreut war.

„Nein, hast du nicht!“, sprach er leicht gequält und schüttelte immer wieder den Kopf, so als müsse er sich selbst von seiner Aussage überzeugen, „Du bist meine Schwester ... und die hat keinen ... Sex!“

„Und wie erklärst du dir dann das hier?“, die Blondine deutete mit einer knappen Handbewegung auf die kleine Rundung ihres Bauches und sah wie ihr Bruder kurz verstimmt wirkte, ehe er die Butter in den Kühlschrank stellte und sich der jungen ANBU zuwandte.

„Darüber will ich gar nicht nachdenken! Aber Nara würde ich zu gerne meine Faust ins Gesicht rammen!“

Ein Stöhnen verließ Temaris Kehle, während die Uchiha behaglich schwieg, den Tisch abputzte und nicht im Geringsten daran interessiert war sich in den aufkommenden Streit einzumischen.

### *Später am Nachmittag, im Büro der Hokage*

„Sakura? Hast du die Missionsberichte von vor drei Wochen gesehen?“, hallte Tsunades Stimme über den großen Flur des Gebäudes, ehe eine hübsche rosahaarige Konoichi durch die prunkvollen Flügeltüren trat und ihre gesamte Aufmerksamkeit einer Akte in ihren Händen schenkte.

„Die habe ich bereits abgestempelt und fein säuberlich im Keller in die richtigen Fächer sortiert!“, antwortete die Uchiha ohne ihren Blick von dem Dokument zu nehmen und ließ sich der Blondine gegenüber auf einen der Besucherstühle fallen.

„Gutes Kind!“, lobte die Hokage sie erfreut und besah ihre ehemalige Schülerin wenig später mit einem neugierigen Gesichtsausdruck, „Was hast du da?“

Die Angesprochene seufzte kurz, ehe sie den Kopf hob und Tsunade die Akte auf den Schreibtisch warf. Diese ließ daraufhin leicht überrascht ihre Augenbrauen in die Höhe wandern und studierte die Blätter vor ihr mit großem Interesse.

„Du hast zusammengefasst wo Orochimaru kurz vor seinem angeblichen Tod gesehen wurde?“, fragte das Oberhaupt des Dorfes verwundert und fixierte mit ihren Augen die ihrer ehemaligen Schülerin.

„Hn.“, machte die Rosahaarige nur, stand auf und stellte sich mit vor der Brust verschränkten Armen an die große Fensterfront des Büros, während die Hokage die Angaben überflog und verständnislos die Stirn runzelte.

„Ich sehe hier keinerlei Struktur! Hat es einen bestimmten Grund, warum du Otogakure nicht aufgezeichnet hast?“, kam es wissbegierig von Tsunade, woraufhin sich Sakura von der prächtigen Aussicht löste und neben ihre alte Meisterin trat.

„Ich bin davon ausgegangen, dass er sich dort nicht mehr niederlassen wird! Otogakure wurde mehr oder weniger zerstört, die Laboratorien zum Einsturz gebracht und noch immer werden zur Kontrolle Shinobis aus Konoha in das Land geschickt um

zu verhindern, dass Orochimaru es sich wieder unter den Nagel reißt!“, erklärte die Uchiha schulterzuckend, schwang sich auf den Schreibtisch und schlug augenblicklich die Beine übereinander.

„Also versuchst du anhand alter Aufenthaltsorte sein derzeitiges Versteck zu finden?“, schlussfolgerte die Blondine und erntete ein bestätigendes Nicken.

„Ich dachte, wenn es, abgesehen von Oto-Gakure, noch Länder gab in denen er sich für längere Zeit aufgehalten hat ... dann könnte er vielleicht auch dort eine Basis haben! Zumindest wäre es durchaus möglich, dass er sich in diesem Moment in einer von ihnen aufhält!“

„Verstehe!“, sprach die Hokage nachdenklich und überflog noch einmal die Arbeit ihrer ehemaligen Schülerin, „Aber ... dann ist es merkwürdig, dass er angeblich nahe Suna-Gakure gesichtet wurde ... ich meine ... laut deinen Aufzeichnungen hat Orochimaru äußerst selten einen Fuß in die Wüste gesetzt! Da war er doch beträchtlich öfter in Konoha!“

„Genau das macht mich stutzig! Seit dem Mord des Kazekagen wurden die Sicherheitsvorkehrungen in Suna verschärft! Die Ein- und Ausreise von Zivilisten wird peinlich genau kontrolliert und alle paar Wochen suchen sie die ganze Gegend nach irgendwelchen feindlichen oder zumindest fragwürdigen Leuten ab! Folglich ist es wohl sogar für Orochimaru der reinste Selbstmord sich in einem Land wie Suna-Gakure zu verstecken!“, mutmaßte die Rosahaarige und betrachtete das ernste Gesicht von Tsunade mit einem abwartenden Blick.

„Du glaubst also nicht, dass dieser Späher aus Suna-Gakure den echten Orochimaru zu Gesicht bekommen hat?“, fragte das Oberhaupt des Dorfes und besah ihre Gesprächspartnerin mit hochgezogenen Augenbrauen.

„Das bezweifle ich nicht einmal ... er könnte es tatsächlich gewesen sein! Ich glaube nur nicht, dass das Ganze ein Zufall war!“, kam es ernst von der hübschen Konoichi, woraufhin die ältere der beiden Frauen ihren Blick noch einmal über die Aufzeichnungen schweifen ließ.

„Also denkst du Orochimaru wollte, dass er genau dort gesehen wird? Damit wir glauben er würde sich in der Nähe von Suna aufhalten?“

Ein Nicken seitens Sakura bestätigte die Aussage der Blondine, woraufhin diese kurz ins Leere starrte, bevor plötzlich die schweren Flügeltüren aufgingen und eine vierköpfige ANBU-Truppe den Raum betrat.

„Du lieber Himmel ... wie seht ihr denn aus?“, rief sie leicht erschrocken und auch die Rosahaarige hatte sich halb umgedreht um in die pechschwarzen Augen ihres etwas angeschlagen wirkenden Mannes zu starren.

„Sasuke!? Was...?“

Im nächsten Moment war sie vom Schreibtisch gehüpft und vor den Uchiha getreten, welcher in seiner leicht zerrissenen Kleidung immer noch erstaunlich viel Stolz und Kraft ausstrahlte.

„Was ist passiert?“, fragte Tsunade bei dem Anblick der mies gelaunten und völlig zerkratzten Männer und konnte sich ein kleines schadenfrohes Lächeln nicht verkneifen.

„Dein schmieriger Klient hatte wohl weitaus mehr Ärger am Hals, als er zugeben wollte, echt jetzt!“, brummte Naruto, welcher rechts neben dem Hyuuga stand und die Hokage mit einem angesäuerten Gesichtsausdruck besah.

„Tatsächlich?“, gluckste die Angesprochene amüsiert und beobachtete wie Sakura ihrem Mann einen kurzen Kuss auf die Lippen drückte, ehe sie ihren geschulten Blick

über seinen Oberkörper schweifen ließ und leise seufzte. Die Schnittwunden an Brust und Armen waren nicht allzu tief, jedoch wies seine Schulter eine etwas größere blutende Verletzung auf.

„Zieh den Pullover aus!“, befahl sie knapp und sah wie der Schwarzhaarige sie mit einem schiefen Gesichtsausdruck betrachtete.

„Was?“

„Du hast mich schon verstanden, Sasuke! Ich heile das jetzt gleich, oder willst du, dass sich die Wunde entzündet?“, kam es in einem strengen Tonfall von der Uchiha, woraufhin der Clanner leise murrte und sich das Oberteil wenig später über den Kopf zog.

Die restlichen Anwesenden, vor allem Tsunade, betrachteten den nun halb nackten Mann für einen kurzen Moment leicht vergnügt und wurden dafür von eben diesem mit finsternen Blicken bombardiert, während sich Sakura nicht stören ließ und sich hochkonzentriert, bis kein Kratzer mehr zu sehen war, um Sasukes Verletzungen kümmerte.

„Also? Was ist auf der Mission vorgefallen, dass ihr dermaßen massakriert ausseht?“, fragte die Hokage schließlich erneut und registrierte wie sich ihre ehemalige Schülerin zum nächsten ANBU-Mitglied aufmachte.

„Es waren wohl weit mehr als 50 Shinobis auf diesen Tadashi angesetzt, folglich durften wir uns den mühsamen Weg bis nach Taki-Gakure durchkämpfen! Und das ohne Pause!“, brummte Shikamaru und gehorchte im Gegensatz zu dem Schwarzhaarigen sofort, als ihn seine Teamkollegin darum bat sich ebenfalls den Pullover auszuziehen.

Der Nara wies schwerere Verletzungen auf als Sasuke, jedoch waren auch diese bereits nach wenigen Minuten vollständig geheilt, sodass der Teamleader widerwillig mit ansehen musste wie seine Frau vor den Hyuuga trat, welcher sein Oberteil bereits ausgezogen hatte und sich, nach einem kurzen Blick auf Sakura, dem Oberhaupt des Dorfes zuwandte.

„Wir konnten nur in Erfahrung bringen, dass sich dieser widerliche Kerl wohl bei einer sehr fragwürdigen Gesellschaft eine große Summe Geld geliehen – und sie nicht zurückgezahlt hatte ... weshalb er selbstverständlich Probleme mit diesen Leuten bekam und sie Ninjas auf ihn ansetzten!“, erklärte Neji und beobachtete wie sich ein Schnitt an seiner Hüfte unter dem grünen Chakra der Rosahaarigen wieder schloss, ehe Tsunade verstehend nickte.

„Konntet ihr Tadashi trotzdem lebend in sein Heimatdorf eskortieren?“, sprach die Hokage interessiert und stellte leicht überrascht fest, dass Sasuke zum ersten Mal das Wort an sie richtete.

„Wir haben ihn auftragsgemäß bis vor seine Haustür gebracht! Ich bezweifle jedoch, dass er, nachdem wir sein Grundstück verlassen haben, auch nur noch weitere fünf Minuten überlebt hat!“, pflichtete der Schwarzhaarige ihr trocken bei, griff sich kurz in den Nacken und sah aus den Augenwinkeln, dass seine Frau bereits bei Naruto angekommen war.

„Das ist unvermeidlich! Ich konnte diesen skrupellosen Mistkerl sowieso nicht ausstehen ... nur leider war er durch seine krummen Geschäfte sehr wohlhabend! Egal! Hauptsache die Mission war erfolgreich und wir bekommen unser Geld! Gute arbeit, Jungs!“, sie verschränkte geschäftsmäßig die Arme vor der Brust und lehnte sich bequem in ihrem gepolsterten Sessel zurück, als die großen Flügeltüren ein weiteres Mal aufschwangen und zwei bekannte Shinobis den Raum betraten.

„Also ich muss schon sagen ... Konoha hat wirklich äußerst interessante ANBU-

Uniformen!“, feixte Kankuro nachdem er einen Blick auf die vier leicht bekleideten Männer geworfen hatte und bei dem dritten der Gruppe kurz verachtend schnaubte, während Temari unsicher auf ihre Füße starrte und scheinbar lieber woanders wäre. Der Nara hatte sich, genau wie Neji und der Uzumaki, halb zu den Neuankömmlingen umgedreht, während sich lediglich Sasuke nicht rührte und bloß einen desinteressierten Blick über seine Schulter warf. Er bemerkte wie sich die rosahaarige Konoichi schräg neben ihn stellte und sie immer wieder leicht besorgt zwischen den Fronten hin und her sah.

Shikamaru entging der verhasste Blick von Temaris Bruder natürlich nicht und ließ wenig später ein genervtes Stöhnen vernehmen.

„Nara! Du lebst noch ... wie schön!“, kam es ironisch von dem Sabakuno, woraufhin der Angesprochene leicht eine Augenbraue in die Höhe wandern ließ und seine Pupillen kurz zu der Blondine huschten.

„Was soll das werden? Willst du mir jetzt mit deinem Bruder drohen?“, sprach der Braunhaarige verachtend und kassierte einen Ellenbogenhieb von Naruto, während Temari schwieg und zaghaft den Kopf schüttelte.

„Halt lieber die Klappe, Nara!“, knurrte Kankuro verstimmt und funkelte den ANBU vor sich wütend an, „Du ahnst gar nicht wie gerne ich dir deine Nase brechen würde!“

„War das eine Drohung?“, fragte Shikamaru gähnend und beobachtete desinteressiert wie Gaaras Bruder die Hände zu Fäusten ballte.

„Das reicht!“, fuhr Tsunade plötzlich auf und stand wenig später mit vor der Brust verschränkten Armen neben Sakura, während der Uchiha auf Grund ihrer lauten Stimme unangenehm das Gesicht verzog und sichtlich genervt wirkte.

„Wenn ihr zwei ein Problem miteinander habt, dann klärt das woanders!“, bellte sie wütend und schlug mit ihrer flachen Hand einmal kräftig auf den Schreibtisch, so dass dieser ein ächzendes Geräusch von sich gab und seinem Zerfall wieder einen Schritt näher war.

„Es gibt weitaus dringendere Angelegenheiten zu besprechen!“, meckerte die Blondine und ließ sich wieder auf ihren bequemen Sessel fallen, woraufhin Sasuke seufzend registrierte, dass das kommende Thema wohl ein wenig mehr Zeit in Anspruch nehmen würde und sich lässig auf einen der herumstehenden Stühle fallen ließ, ehe es ihm der Rest der immer noch halbnackten Männer nachmachte und ebenfalls kein großes Interesse ausstrahlte.

Kankuro und Temari stellten sich seitlich von Tsunades Schreibtisch auf, während der Schwarzhaarige bemerkte wie sich zarte Hände auf seine Schultern legten und begannen äußerst professionell seine verspannten Muskeln zu kneten.

„Ich hoffe doch du machst gleich wieder die Runde, Sakura-chan!“, grinste Naruto, der sich neben seinem Teamleader niedergelassen hatte und schenkte seiner besten Freundin unter Sasukes finsterem Blick ein anzügliches Lächeln.

„Bedaure, aber das ist ein familiärer Service der nicht jedem zuteil wird!“, kam es trocken von der Rosahaarigen, ehe sie innerlich aufstöhnte, da das perverse Grinsen des Chaos-Ninjas jetzt nur noch breiter wurde.

„Verstehe! Es gibt wohl so einige Serviceleistungen, in dessen Genuss leider nur Teme kommt, was?“

„Halt die Schnauze, Dobe!“, kommentierte der Clanerbe die offensichtlich lüsterne Aussage seines besten Freundes und spürte wie die schöne Frau hinter ihm ihr entspannendes Chakra aktivierte, während sie den Druck auf seine Schultern ein wenig verstärkte und ihn stillschweigend weitermassierte.

Das Räuspern der Hokage lenkte die Aufmerksamkeit aller auf Tsunade, woraufhin

diese ihre Finger ineinander verschlang und darum bemüht war, sich nicht von den vier durchtrainierten und vor allem sichtbaren Oberkörpern der Shinobis ablenken zu lassen.

„Kankuro hat uns gestern, im Auftrag des Kazekagen, die Nachricht überbracht, dass Orochimaru nahe Suna-Gakure von einem Späher des Dorfes gesichtet worden sei!“, berichtete die Blondine und sah sich wenig später leicht überraschten Gesichtern gegenüber, während die Rosahaarige spürte wie sich Sasukes Muskeln unter ihren Händen leicht anspannten.

„Was? Die alte Schlange wurde gesehen?“, sprudelte es auch schon aus Naruto heraus, woraufhin Tsunade unauffällig die Augen verdrehte und zustimmend nickte.

„Wo?“, fragte der Uchiha, wie auch Sakura zuerst, und lenkte den Blick seines Oberhauptes somit auf sich.

„An der südlichen Grenze des Landes!“, offenbarte die Angesprochene und sah für einen flüchtigen Moment neidisch dabei zu, wie die Finger ihrer ehemaligen Schülerin geschickt über die festen Schultern des Schwarzhaarigen fuhren.

„Aber in dieser Gegend hatte Orochimaru, soweit ich weiß, keine Basis!“, warf der Uchiha ein und erntete zu seiner Überraschung ein bestätigendes Nicken von Tsunade.

„Das hat Sakura bereits herausgefunden!“, sprach die Hokage und besah die Genannte mit einem auffordernden Gesichtsausdruck, woraufhin diese sich von dem Clanerben löste und sich flüchtig durch die hüftlangen Haare fuhr, ehe sie sich lässig gegen den Schreibtisch lehnte und den Anwesenden von ihrer Vermutung erzählte.

„Du denkst also ... er will, dass wir glauben er würde sich in Suna aufhalten?“, fasste Shikamaru ihren Beitrag kurz darauf zusammen und sah wie seine Teamkollegin bestätigend nickte.

„Aber warum Suna-Gakure?“, warf der Hyuuga misstrauisch ein, „Müsste Orochimaru nicht damit rechnen, dass wir ihm das Ganze nicht abkaufen? Und warum spaziert er so plötzlich, nach über vier Jahren ohne einen Hinweis auf seine Existenz, gemütlich durch die Gegend?“

„Genau das wüsste ich auch gern!“, seufzte die Hokage und lehnte sich in ihrem Sessel zurück, „Ich fürchte wir müssen auf weitere Informationen warten, denn mit den Anhaltspunkten die wir haben ... können wir leider nicht viel anfangen! Und es bringt uns nicht weiter, wenn wir hunderte von Theorien aufstellen aber keine Fakten haben!“

*Kurze Zeit später, auf dem großen Platz von Konoha-Gakure*

„**Wie** erfreulich! Wir haben doch tatsächlich drei ganze Tage Urlaub!“, brummte der Nara und schien mit dieser kurzen Freizeit nicht wirklich zufrieden.

„Besser als gar nichts!“, meinte Naruto und klopfte seinem Freund kurz grinsend auf die Schulter, ehe dieser den grimmigen Blick von Temaris Bruder auffing und sich stöhnend den Nacken rieb.

„Sag mal, was hast du für ein Problem Sabakuno? Was verdammt noch mal willst du von mir? Soll ich ihr etwa einen Heiratsantrag machen, oder was?“, zischte Shikamaru verstimmt und blieb plötzlich stehen, woraufhin die Freunde ebenfalls stoppten und

mit Unbehagen dabei zusahen wie Kankuro wütend schnaubte und seine mittlerweile genervte Schwester hinter seinen Rücken schob.

„Tze ...“, machte der Angesprochene verachtend, „Ich würde eher sterben, bevor ich zulasse das Temari so einen nichtsnutzigen Mistkerl wie dich heiratet! Kannst du eigentlich noch was anderes als Frauen schwängern und sie dann sitzen lassen?“

„Kankuro, sei still!“, fuhr die Blondine ihn an und griff nach seinem Arm, ehe dieser ihre Finger weg schlug und sich mit einem hasserfüllten Gesichtsausdruck an den Nara wandte.

„Wieso sollte ich? Es ist doch wahr!“, knurrte er gefährlich und ballte bereits wieder die Hände zu Fäusten, während Shikamaru angespannt vor ihm stand und seine Wut mit aller Macht zu unterdrücken versuchte.

„Was ist Nara? Auf einmal so still? Du streitest es also nicht ab?“

„Kankuro! Bitte!“, versuchte es die Sabakuno erneut und scheiterte wieder kläglich bei dem Versuch ihren Bruder zu beruhigen, als im nächsten Moment ihre beste Freundin vor Shikamaru erschien.

„Kankuro ... lass es! Das ist nicht deine Angelegenheit, also misch dich nicht ein!“, sprach Sakura eindringlich und beobachtete wie ihr der Braunhaarige einen ungläubigen Blick zuwarf.

„Du stellst dich, als schwangere Frau, auf die Seite dieses hormongesteuerten Mistkerls?“

„Ich stehe auf gar keiner Seite, höchstens auf der des Kindes und du solltest ...“

„Lass ihn, Sakura ...“, unterbrach sie die gereizte Stimme ihres besten Freundes, woraufhin sich die Angesprochene überrascht umdrehte und den Nara mit einem verständnislosen Blick besah.

„Shikamaru ...“

„Nein. Wenn es Temaris Wunsch ist, soll mir dieser jämmerliche Puppenspieler gerne eine kleben.“, kam es verachtend von dem Braunhaarigen, woraufhin die Medic-Nin über so viel Engstirnigkeit nur den Kopf schütteln konnte, als plötzlich hinter ihr ein „Nichts lieber als das!“ erklang und sie erschrocken feststellte, dass Kankuro mit erhobener Faust auf den Nara und somit auch direkt auf sie zugewandte. Sie wollte den Angriff bereits abblocken, als ein blitzschneller Schatten vor ihr auftauchte und die Faust von Gaaras Bruder abfing.

„Was zum ...?“, kam es leicht erschrocken von Kankuro, während er mit geweiteten Augen in zwei blutrote Sharingan blickte und spürte wie sein rechtes Handgelenk schmerzhaft zerquetscht wurde.

„Ich hoffe dir ist klar, dass du Sakura hättest verletzen können?!“, kam es kalt und zugleich bedrohlich von dem Uchiha, woraufhin sich eine Gänsehaut auf dem Körper des Sabakunos ausbreitete und ein Keuchen seiner Kehle entfuhr, als der Clannerbe den Druck auf seine Knochen verstärkte und ihn mit Leichtigkeit in die Knie zwang.

„Sasuke, hör sofort auf!“, befahl die Rosahaarige geschockt und krallte ihre Fingernägel in den dunklen Pullover des Schwarzhaarigen.

Dieser ließ den Mann vor sich augenblicklich los, deaktivierte seine Sharingan und betrachtete den Sabakuno von oben herab dabei, wie er sich das brennende Gelenk rieb.

„Uchiha-Clan, huh?“, brachte Kankuro zwischen zusammengebissenen Zähnen hervor

und sah auf in das gleichgültige Gesicht des Angesprochenen, während Temari auf ihn zugelaufen kam und sich unter dem dümmlichen Gesichtsausdruck ihres Bruders bei Sasuke bedankte.

„Du hättest ihm ruhig was brechen sollen ... scheinbar kommt dieser Vollidiot nur so zur Besinnung!“, zickte die Blondine und zog den Sabakuno äußert grob wieder auf die Beine, „Wir gehen jetzt nach Hause und wenn du es noch einmal wagen solltest meine Freunde anzugreifen ... dann setze ich dir auch mal zwei Damen ins Bett ... aber die werden bestimmt keine Traumaße haben!“

Alle Anwesenden, außer Sakura, sahen den beiden Geschwistern mit einem irritierten Blick nach und hörten Temaris Geschimpfe noch zwei Straßen weiter, während die Rosahaarige sich ein leises Lachen nicht verkneifen konnte und sich schließlich an Sasuke wandte.

Ein knapps „Uff!“ entrann dem Schwarzhaarigen, als seine Frau ihn unsanft in den Bauch boxte und einen tadelnden Gesichtsausdruck aufsetzte.

„Hast du sie noch alle, Sasuke?“, meckerte sie auch schon los und verschränkte die Arme vor der Brust, „So wie der gewimmert hat, hast du ihm fast die Hand gebrochen! Ich dachte schon der fängt gleich an zu heulen!“

Auf einmal konnte sich keiner der vier Männer ein Lachen verkneifen und als die Uchiha begriff, was sie gerade gesagt hatte, musste auch sie grinsen und rollte vergnügt mit den Augen.

„Wie wäre es wenn wir diesen verfluchten Tag mit vollem Magen und ein paar dampfenden Bechern Sake hinter uns bringen?“, schlug Naruto vor und erntete ein Grinsen von jedem seiner Freunde.

„Dann gibt es nur noch ein Problem!“, begann Shikamaru und schien ebenfalls nichts gegen ein wenig Alkohol im Blut zu haben, „Wohin gehen wir?“

„Ichiraku!“, rief der Uzumaki auch sogleich und beobachtete wie Neji und Sakura angewidert die Nase rümpften.

„Vergiss es!“, kam es synchron von den beiden und wie erwartet stand nach drei Minuten fest das jeder in ein anderes Restaurant wollte.

„Und jetzt?“, seufzte der Chaos-Ninja und ließ seinen verzweifelten Blick durch die kleine Runde schweifen.

„Na was wohl? Ich habe gewonnen, also gehen wir Sushi essen!“, meinte Sakura schulterzuckend und bemerkte wie sich die Männer irritierte Blicke zuwarfen.

„Und wie bitteschön hast du gewonnen?“, fragte Neji und besah seine Teamkollegin mit einem überlegenen Gesichtsausdruck, während der Schwarzhaarige bereits schmunzelnd den Kopf schüttelte. Er wusste was jetzt kommen würde. Diese Nummer zog sie bei ihm schon seit Wochen ab.

„Wir haben euch überstimmt!“, erklärte die Rosahaarige knapp und grinste bei Narutos dämlichem Gesichtsausdruck.

„Hä? Wieso ihr? Du warst die Einzige die für Sushi war ...“

„Nein, war ich nicht.“, sie deutete mit beiden Zeigefingern auf die Rundung ihres Bauches und registrierte wie alle anwesenden Herren ein schiefes Grinsen aufsetzten, „Wir zwei haben euch überstimmt. Denn der oder die da drinnen hat definitiv Hunger auf Sushi, glaubt mir.“

„Denkst du nicht das ist ein wenig unfair?!“, kam es schmunzelnd von Neji, woraufhin er ein entschlossenes Kopfschütteln erhielt und der Uchiha neben ihm leise seufzte.

„Bemüht euch gar nicht erst ... das zieht sie schon seit Wochen ab um ihren Willen zu

bekommen ...“

„Hört auf den Mann ... er wirkt auf mich recht scharfsinnig.“, sprach Sakura zwinkernd und zog den Clanerben unter den belustigten Blicken der Anwesenden bereits in Richtung Sushi-Restaurant.

Kurz darauf saßen die vier Shinobis und ihre gerissene rosahaarige Freundin in einem kleinen gemütlichen Lokal und ließen ihre wählerischen Augen über die unzähligen Gerichte der Speisekarte schweifen.

„Warum muss es von Sushi nur so viele Arten geben?“, meckerte Naruto und kam mit seiner Entscheidung offensichtlich nicht voran.

„Weil manche Menschen gerne abwechslungsreich essen und sich nicht nur mit Instant-Nudelsuppen zufrieden geben!“, kam es trocken von der Uchiha, welche neben Sasuke saß und sich mit ihm eine Karte teilte.

„Es gibt Menschen die mit Ramen nicht zufrieden sind?“, fragte der Blondschoopf überrascht, woraufhin er von Neji einen Schlag auf den Hinterkopf kassierte und die anderen genervt seufzten.

„Wofür war der denn?“, maulte Naruto und rieb sich die besagte schmerzende Stelle, „Ihr könntet wenigstens mal erklären, warum ich immer Schläge einstecken muss!“ Und wieder traf eine Handfläche seinen Kopf, doch diesmal war es die des Naras gewesen.

„Und wofür war das jetzt?“, brummte der Uzumaki und vernahm Shikamarus Gähnen, bevor dieser zu einer Antwort ansetzte.

„Dafür, dass du nicht mal bemerkst was für einen Blödsinn du laberst!“, kam es gelangweilt von dem Braunhaarigen, woraufhin die schöne Konoichi leise lachte und Naruto auch weiterhin vergnügt beim Schmollen zusah.

„Manchmal frage ich mich, warum ausgerechnet ihr meine Freunde seid, echt jetzt!“

„Weil du ohne uns vollkommen aufgeschmissen wärst, Naruto-dobe.“

„Halt die Klappe, Sasuke-teme!“

Eine halbe Stunde später sah Sakura missgünstig dabei zu, wie die Herren der Schöpfung genüsslich einen Becher Sake nach dem anderen tranken, während sie mit ihrem Wasser vorlieb nehmen durfte.

„Elende Schwangerschaft!“, klagte sie leise und erntete von dem Uchiha einen teils belustigten und teils vorwurfsvollen Blick, ehe sie sich seufzend gegen seine Schulter lehnte und dem Gespräch zwischen Naruto und Shikamaru lauschte.

„Ich kann verstehen, dass du keinen Bock auf Stress mit Temari hast, aber irgendwas musst du machen!“, pflichtete der Blondschoopf seinem Freund bei und erntete ein missbilligendes Schnauben von dem Angesprochenen.

„Es ist doch offensichtlich, dass sie nicht will, dass ich mich einmische ... sonst hätte sie mir ihre Schwangerschaft nicht verschwiegen!“, kam es verstimmt von dem Nara, ehe er sich einen weiteren Schluck Reiswein gönnte und sich flüchtig die Schläfen massierte.

„Das ist Unsinn und das weißt du auch!“, stöhnte Naruto und lehnte sich lässig auf der Bank zurück, „Du bist nur zu stolz ... oder eben zu faul, um dir einzugestehen, dass du Scheiße gebaut hast! Wenn du nicht so verbissen auf der *Wir haben nur Sex – Nummer* rum gekaut hättest, wäre sie womöglich eher auf die Idee gekommen dir zu erzählen, dass du Vater wirst!“

„Was heißt hier darauf rum gekaut? Es war so ... wir hatten ...“

„... nur Sex, schon klar!“, beendete Sakura seinen Satz und nippte kurz an ihrem

Wasser, „Will sich dein Erbsenhirn nicht vielleicht mal eingestehen das es mehr war als das?“

„...“

„Wenn Sakura das sagt, muss es stimmen! Glaub mir! Sie ist eine Frau ... die wissen so etwas eher als man selbst!“, versicherte der Chaos-Ninja Shikamaru und sah sich wenig später den dümmlichen Gesichtern seiner Freunde gegenüber.

„Da bin ich aber außerordentlich erleichtert, dass wenigstens Sakura über meine Gefühlswelt bescheid weiß, wo ich doch selbst keinen blassen Schimmer von ihr habe!“, kam es trocken von dem Braunhaarigen, während die Genannte eine wegwerfende Handbewegung vollführte und damit verdeutlichen wollte, dass man die intelligenten Beiträge des Uzumakis einfach ignorieren sollte.

„Shika ...“, begann sie zaghaft und legte sich in Gedanken die richtigen Worte zurecht, „Ich will nicht behaupten das du Temari liebst ... aber du weißt selber, dass sie dir alles andere als egal ist! Du hättest dich nicht auf sie eingelassen, wenn es dir nur um Sex gegangen wäre, denn du wusstest über ihre Gefühle bescheid! Du bist dir nicht sicher, was du für sie empfindest und deshalb stehst du auf dem Schlauch! Denn jeder Schritt auf sie zu oder von ihr weg, würde dich immer mehr zu einer Entscheidung zwingen, die du eigentlich gar nicht treffen willst! Jedoch erwartet Temari von dir, dass du genau das tust! Sie stellt dich vor die Wahl und will, dass du einmal in deinem Leben aufhörst dich hinter Faulheit und Stolz zu verstecken!“

Mit einem durchdringenden Blick auf den Nara beendete die schöne Konoichi ihren Vortrag und stellte innerlich stöhnend fest, dass die Herren an ihrem Tisch leicht verwirrte Blicke austauschten.

„Hä?“, machte Naruto nur und kratzte sich zerstreut am Kopf, „Was für ein Schlauch und wo soll er jetzt hingehen?“

Die Medic-Nin seufzte und begriff, dass sie alles wohl ein wenig zu gefühlvoll ausgedrückt hatte und besser auf die männliche Variante umschalten sollte.

„Im Klartext heißt das: *Du hast nur Schiss!*“, schmetterte sie Shikamaru an den Kopf und beobachtete wie dieser leicht verblüfft aber auch ungläubig die Augenbrauen hochzog.

„Das ist doch lächerlich! Wovor sollte ich Schiss haben?“, fragte er unbeeindruckt und lehnte sich mit vor der Brust verschränkten Armen auf der Sitzbank zurück.

„Die Möglichkeiten sind geradezu grenzenlos, wenn man bedenkt, dass du Verantwortung als mühsam bezeichnest, aber dennoch Vater wirst! Und du eine Beziehung nur als anstrengend empfindest, aber trotzdem das Bedürfnis hast eine zu führen!“, meinte die Uchiha gelassen und zuckte sinnierend mit den Schultern.

„Ich sagte doch die wissen mehr über dich als du selbst!“, flüsterte der Blondschof Shikamaru zu und sah wie dieser kurz verunsichert wirkte, ehe er sich räusperte und entschlossen den Kopf schüttelte.

„Ich habe weder Angst davor, noch ein Problem damit für mein Kind zu sorgen ... aber Temari scheint da anderer Ansicht!“, meckerte der Nara und zwang seine Freunde somit zu einem genervten Gruppenseufzer.

„Du willst es nicht verstehen, oder?“, kam es plötzlich entgegen aller Erwartungen von Neji, „Ja, du hast Recht! Es war falsch von Temari dir so lange zu verschweigen, dass sie schwanger ist ... aber du bist nicht besser, du lässt sie immer wieder warten und hältst sie hin, bis dir vielleicht irgendwann mal klar wird, was du wirklich willst! Also? Was willst du? Willst du sie? Das Kind? Beides? Oder gar nichts?“

„...“

Mit undefinierbaren Blicken betrachteten die Freunde den geistesabwesenden Gesichtsausdruck des Naras, ehe dieser flüchtig die Lider schloss und sich seufzend mit einer Hand durch die zusammengebundenen Haare fuhr.

„Ich ... ich weiß es nicht, verdammt! Was soll ich denn machen? Ich weiß nun mal nicht was ich will!“, zischte er offensichtlich überfordert und hatte im nächsten Moment eine weitere Ladung Sake bestellt.

„Hör mal! Niemand erwartet, dass du sofort eine Entscheidung triffst...“, meinte Naruto schulterzuckend und kippte sich den Rest seines Reisweines in den Hals, „...aber ... Temari wird sicher nicht ewig auf dich warten! Du bist nicht der einzige Mann in Konoha!“

„Nein!? Wirklich?“, sprach Shikamaru sarkastisch, schnitt eine dümmliche Grimasse und brachte damit alle anderen zum schmunzeln.

„Ich denke ... manchmal weiß ich doch, warum ihr meine Freunde seid, echt jetzt!“

„Weil du endlich kapiert hast, dass du ohne uns vollkommen aufgeschmissen wärst, Naruto-dobe?“

„Sehr witzig, Sasuke-teme!“

### *Zur selben Zeit, in Temaris Wohnung*

„**H**ier kommt, frisch aus dem Gefrierfach, ein neuer eiskalter Köhlakku!“, sprach die blonde Konoichi lächelnd und reichte ihrem, auf der Couch hockenden Bruder, den besagten Gegenstand.

„Danke!“, kam es nur von diesem, ehe er den erhaltenen Köhlakku gegen den vorherigen bereits lauwarmen austauschte und ihn seufzend um sein leicht angeschwollenes Handgelenk wickelte, „Ob es wohl noch lange dauern wird, bis da wieder Blut durchfließt?“

„Nun ... das hat man davon, wenn man den Zorn eines Uchihas auf sich lenkt!“, schmunzelte Temari und ließ sich neben dem Braunhaarigen in die gemütlichen Kissen fallen, „Eine schwangere Sakura auch nur schief anzusehen, ist wohl mit Abstand das Dümme was du in Sasukes Nähe machen kannst!“

„Ich werde es mir merken!“, kam es trocken von Kankuro, ehe er registrierte wie sich seine Schwester zu ihm drehte und es sich im Schneidersitz gemütlich machte.

„Ich denke ... es gibt da etwas was du wissen solltest!“, begann sie schließlich seufzend und wurde von dem Sabakuno stillschweigend dazu aufgefordert weiter zu sprechen, „Also ... Shikamaru ist gar nicht so ein riesiger Mistkerl wie du denkst! Es ist so ... also wir ... ich ... als ich ihm gesagt habe, dass ich schwanger bin ... wusste ich es schon seit über drei Monaten!“

„Was ...?“, entfuhr es Gaaras Bruder überrascht, bevor er von einem Blick seiner Gesprächspartnerin dazu gebracht wurde ihr weiterhin zuzuhören.

„Ich weiß ... ich hätte es ihm viel eher sagen sollen ... er war wütend weil ich es ihm nicht erzählt habe und weil ich dachte er würde nichts mit dem Kind zutun haben wollen, aber ... die Wahrheit ist ... das er sehr wohl Verantwortung für sein Kind übernehmen will ... er meinte, er würde mich niemals sitzen lassen ... nur ... reicht mir das irgendwie nicht! Ich weiß auch nicht ... vielleicht bin ich zu selbstüchtig ... oder zu beschränkt, aber ich will nicht ... dass der Vater meines Kindes ... eben nicht mehr

ist als das! Ich will nicht, dass er *nur* der Vater meines Kindes ist, verstehst du? Oder mache ich mich gerade lächerlich?"

Kankuro schwieg lange nach ihren leisen Worten und betrachtete seine Schwester mit einem nachdenklichen Blick, ehe er flüchtig die Lider schloss und ein leises Seufzen über seine Lippen kam.

„Du liebst ihn wirklich, nicht wahr?“, fragte er einfühlsam und beobachtete wie die Angesprochene kaum merklich nickte, ehe sie sich schluchzend die ersten Tränen aus den Augenwinkeln strich und sich wenig später ein warmer Arm um ihre Schultern legte.

„Komm her ...“, forderte der Sabakuno und presste die junge weinende Frau an sich, bevor er sein Kinn auf ihrem weichen blonden Haar platzierte und ihr immer wieder behutsam über den Rücken strich, während sie ihrem Kummer freien Lauf ließ und wie ein kleines Kind bei ihrem großen Bruder Trost suchte.

### *Spät am Abend, in Sasukes und Sakuras Wohnung*

**Mit** einem wohligen Seufzer schmiegte sich die schöne Konoichi an die Brust ihres Mannes und spürte wie dieser mit einer Hand immer wieder mechanisch über die zarte Haut ihres Oberarms strich und eine angenehme Gänsehaut hinterließ.

Lediglich der Fernseher und eine kleine Lampe tauchten das Wohnzimmer in ein schwaches Licht und sorgten dafür, dass die junge Frau immer schläfriger wurde und begann in regelmäßigen Abständen zu gähnen.

„Warum gehst du nicht ins Bett, wenn du müde bist?“, drang Sasukes dunkle Stimme zu ihr durch, nachdem sie bereits halb auf dem Sofa lag, die Lider geschlossen hielt und ihn wie ein Stofftier mit ihren Armen umschlang.

„Der Weg ist zu weit ...“, murmelte sie verschlafen und kuschelte ihr Gesicht in das weiche Sweatshirt des Schwarzhaarigen, ehe sie ein leises Seufzen vernahm, jedoch nicht sah wie der Uchiha schmunzelnd den Kopf schüttelte.

„Seit wann bist du so anhänglich?“, fragte der Clanerbe hörbar amüsiert und wickelte sich eine ihrer langen Haarsträhnen immer wieder spielerisch um den Zeigefinger, während sein Blick weiterhin auf der Mattscheibe klebte und interessiert die Nachrichten verfolgte.

„Keine Ahnung. Ich mache einfach die Schwangerschaftshormone dafür verantwortlich ...“, murmelte die Angesprochene in sein Oberteil und streckte sich genüsslich, „Und die habe ich wiederum dir zu verdanken. Demzufolge bist du selbst Schuld, wenn ich dir jetzt auf die Pelle rücke.“

„Verstehe ...“, kam es vom Angesprochenen, während im Fernsehen mal wieder über die Reisanbau-Krise berichtet wurde, „Das klingt natürlich einleuchtend.“

„Sag ich doch ...“, gähnte die junge Konoichi und richtete sich ein wenig auf, indem sie ihren Kopf an die Schulter des Clanerben legte und ihre müden Augen kurz nachdenklich den Couchtisch fixierten.

„Sasuke?“

„Hm?“

„Wäre es möglich ... das wir ... für Kaede und Tomasu ... vielleicht ... ein kleines Häuschen mit auf das Grundstück setzen?“, fragte sie zaghaft und registrierte wie der Angesprochene seinen Blick ruckartig vom Fernsehgerät abwandte und seine ganze Aufmerksamkeit nur noch ihr zuteil wurde.

„Was?“, entfuhr es ihm verblüfft, ehe er sich kurz durch die rabenschwarzen Haare strich und seinen anderen Arm lässig über die Sofalehne baumeln ließ, „Du willst ihnen ein Haus bauen? Auf unserem Grundstück?“

„Nur ein ganz kleines, gemütliches ... irgendwo in der Nähe des Waldrandes ... wir haben doch Platz genug ... und sie hätten was Eigenes ...“, erklärte Sakura leise und richtete ihre großen, grünen, flehenden Augen auf den Mann vor sich, „Ich habe gestern ein Gespräch zwischen den beiden aufgeschnappt und ...“

„Du hast sie belauscht?“, kam es gespielt tadelnd von dem Uchiha, woraufhin seine Frau kurz die Augen verdrehte und ihn einfach überging.

„Sie wissen nicht wie es weiter gehen soll, Sasuke! Sie denken sie sind zu alt um von irgendwem gebraucht zu werden und rechnen nicht damit Arbeit zu finden!“, erzählte sie dem ANBU-Teamleader, vernahm sein leises Seufzen und beobachtete wie sich ein skeptischer Ausdruck auf sein attraktives Gesicht legte.

„Ich weiß nicht, Sakura ...“, kam es nachdenklich von dem Clanerben, während er seiner Frau einen unsicheren Blick zuwarf und registrierte wie sie eines ihrer schlanken Beine über ihn schwang und sich rittlings auf seinen Schoß setzte.

„Warum nicht? Sie sind nett, hilfsbereit, loyal und haben geschworen dir und deiner Familie bis zu ihrem Tode treu zu sein! Kaedes Essen schmeckt hervorragend und es scheint nichts zu geben was Tomasu nicht reparieren kann, wenn er nicht gerade halb vertrocknete Pflanzen wieder zum Leben erweckt! Die Orchidee im Schlafzimmer ist das beste Beispiel! Außerdem war diese Wohnung, obwohl Ino Yamanaka, der Putzteufel in Person, mal drei Tage hier gewohnt hat, noch nie sauberer!“, argumentierte die schöne Konoichi und kraulte den Schwarzhaarigen zärtlich im Nacken, „Oder hattest du vor ständig mit einem Staubwedel durch das riesige Anwesen zu rennen?“

„Natürlich nicht ...“, gestand Sasuke und schlang seine starken Arme besitzergreifend um die Hüfte der jungen Frau, „Mir war klar, dass wir Bedienstete brauchen würden. Allerdings hatte ich da an Personal gedacht das ein wenig jünger ist und nicht gleich bei uns einzieht.“

„Aber wenn wir ihnen ihr eigenes gemütliches Häuschen bauen, dann würden sie nicht gleich bei uns einziehen und wir hätten trotzdem immer jemanden der rund um die Uhr auf das Baby aufpassen könnte und sich, auch wenn wir mal nicht da sein sollten, um das Anwesen kümmert.“

Sakura sah wie ihr Gegenüber offensichtlich Pro und Contra abwog und beschloss ihn mit der simpelsten Sache der Welt zu ködern.

„Und wenn wir Kaede und Tomasu hätten ... würden wir ein wenig mehr Zeit für uns haben und könnten diese mit ein paar ausgesprochen interessanten Aktivitäten füllen ...“

Die letzten Worte schnurrte sie förmlich und biss Sasuke verführerisch in die Unterlippe, woraufhin dieser gespielt unwissend die Stirn runzelte, sich aber ein

kleines Schmunzeln nicht verkneifen konnte.

„Ich fürchte mir ist nicht ganz klar was mit diesen so genannten Aktivitäten gemeint ist. Wäre es wohl möglich eine Kostprobe zu bekommen?“, fragte der Schwarzhaarige mit einem schelmischen Grinsen auf dem Gesicht und verfolgte jede Bewegung der schönen Frau mit seinen gierigen Augen.

„Nun ... normalerweise verteile ich keine Probierhäppchen ... aber ich denke in ihrem Fall könnte ich eine kleine Ausnahme machen, Uchiha-san!“ säuselte die schöne Konoichi und beugte sich lasziv ein wenig weiter vor, bis ihr Atem Sasukes Hals streifte und sie wenig später ihre Zähne leicht in seiner Haut vergrub, ehe sie sanft mit der Zunge darüber fuhr und zufrieden feststellte, dass sich eine feine Gänsehaut auf seinem Körper ausbreitete.

*Zur selben Zeit, an einem weit entfernten Ort*

Ein lautes Klopfen hallte durch die dunklen Gemächer, welche lediglich von einem kleinen Kaminfeuer beleuchtet wurden, und veranlasste einen blassen schwarzhaarigen Mann dazu sich der großen morschen Flügeltür zuzuwenden.

Seine stechend gelben Augen formten sich zu Schlitzern, als er beobachtete, wie das dunkle Holz knarrend aufschwang und eine, in einen Reiseumhang gehüllte Gestalt den hohen kahlen Raum betrat.

„Verzeiht die Störung, Orochimaru-sama!“, sprach der Diener höflich und verneigte sich vor dem älteren Mann, welcher ungerührt dastand und scheinbar darauf wartete, dass der Bedienstete sein Anliegen nannte.

„Ich wurde geschickt, um Euch auszurichten, dass der erste Schritt getan ist!“, kam es schließlich eingeschüchtert von dem Fremden, ehe er beobachtete wie sein Gegenüber sich dem knisternden Kaminfeuer näherte und sich die rötlichen Flammen in seinen kalten Augen widerspiegelten.

„Dann läuft also alles nach Plan. Sie ist schwanger ... und Sasuke-kun bekommt einen Erben!“, hauchte er erregt, bevor sich ein wahnsinniges, düsteres Grinsen auf sein Gesicht legte und der Bote spürte wie ihm bei diesem Anblick ein kalter Schauer den Rücken hinunter lief.

„Du kannst gehen! Arrangiere ein Treffen mit meinem Verbündeten ...“, befahl er dem Diener, leckte sich flüchtig über die schmalen Lippen und beobachtete mit vor Vergnügen funkelnden Augen, wie der Fremde nach einer tiefen Verbeugung verschwand und die schweren Türen hinter ihm ins Schloss fielen.

„Es wird Zeit ... das wir unsere nächsten Schritte besprechen!“

Ein hohles Kichern erklang in dem staubigen Zimmer, während der Schwarzhaarige sich in dem zerschlissenen Sessel vor dem Kamin niederließ und lächelnd seine langen knöchigen Finger um ein großes Weinglas schlang. Er schwenkte das Gefäß ein paar Mal und betrachtete die blutrote Flüssigkeit dabei, wie sie geschmeidige Wellen schlug und ihren berausenden Duft entfaltete.

„Genieße die Zeit mit deiner kleinen, glücklichen Familie, Sasuke-kun ...“, flüsterte er, ehe sich erneut ein dämonischer Ausdruck auf sein blasses eingefallenes Gesicht schlich und er offensichtlich amüsiert einen Schluck Wein zu sich nahm, „Ich freue

mich bereits jetzt auf den Tag ... an dem ich deinem Erben gegenüber stehe und endlich das bekomme ... wonach ich mich schon so lange sehne ...“

Das finstere Lachen Orochimarus schallte durch den dunkeln, kühlen Unterschlupf, ehe er schroff nach einem Diener rief und ihm auftrug eine weitere Weinflasche zu öffnen, da es einen werdenden Vater gäbe auf den er trinken wolle.

© **by** RosaLies